

23. FEBRUAR 2026

112

BAUKOLLEGIUM
BERLIN

Protokoll der Sitzung



Auftraggeberin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Stabsstelle Architektur, Stadtgestaltung, Planung

Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Geschäftsstelle des Baukollegium Berlin

Nanna Sellin-Eysholdt, Leiterin
nanna.sellin-eysholdt@senstadt.berlin.de,
Tel: 030 90173 4082

Patrick Zamojski, stellv. Leiter
Patrick.Zamojski@senstadt.berlin.de
Tel: 030 90173 4081

Koordinationsbüro

büro luchterhandt & partner

Kaiser Luchterhandt Senger
Stadtplanung und Landschaftsarchitektur PartGmbB

Telefon 040-7070807-0
baukollegium@luchterhandt.de

Bildnachweise

© Till Budde: Alle dargestellten Fotos

Berlin, im Februar 2026

■ Protokoll der 112. Baukollegiumssitzung

Themen und Projekte

In der 112. Sitzung vom 23. Februar 2026 wurden die folgenden Projekte behandelt:

- Segelfliegerquartier und Baufeld 2.2: Halle 4
- Segelfliegerquartier, Baufeld 3: Wohnbebauung
- Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d
- Hochhausvorhaben Halenseestraße 32



Prof. Petra Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin



Diskussion in der internen Beratung am Modell „Stadteingang West“ zum Projekt Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

■ Tagesordnung

ORTSBESICHTIGUNG

Treffpunkt: Ecke Otto-Suhr-Allee / Brauhofstraße, 14059 Berlin, nahe Schloss Charlottenburg / U-Bahnstation Richard-Wagner-Platz

09:00 Uhr Kurze Begrüßungen

09:10 Uhr Fußweg zum Grundstück

09:30 Uhr Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

- Claudia Giehler, Leiterin Stadtentwicklungsamt, Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

10:00 Uhr Fußweg Station S-Bahn Westend - S-Bahn Westkreuz, anschließend Fußweg zum Grundstück

10:30 Uhr Hochhausvorhaben Halenseestraße 32
Bezug zur Umgebung: Vorstellung des Rahmenplans für das neue Stadtquartier „Stadteingang West“

- Sandra Zimmermann, IB3, SenStadt

11:30 - 12:00 Uhr Transfer in die Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, Raum 1706

12:00 - 13:15 Uhr Mittagspause

INTERNER TEIL DER SITZUNG (nur SBD und Mitglieder des Baukollegiums)

13:15 Uhr Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

- Beraten des Projekts
- Festlegen des Beratungsergebnisses und Dokumentation durch Projektpaten aus dem Baukollegium (Prof. Maren Brakebusch, Anne Femmer, Prof. Jörg Springer)

14:00 Uhr Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

- Beraten des Projekts
- Festlegen des Beratungsergebnisses und Dokumentation durch Projektpaten aus dem Baukollegium (Brigit Rapp, Prof. Roger Boltshauser, Prof. Jasper Cepl)

15:00 Uhr Kaffeepause und Übergang in den Live-Stream

15:45 Uhr - 18:10 Uhr ÖFFENTLICHER TEIL - VORSTELLUNG DER PROJEKTE UND MITTEILUNG BERATUNGSERGEBNISSE

■ Tagesordnung

ÖFFENTLICHER TEIL DER SITZUNG (Livestream)

Vorstellung der Projekte und Mitteilung des Beratungsergebnisses

15:45 Uhr Begrüßung

- Begrüßung durch Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt
- Moderation durch Daniel Luchterhandt, büro luchterhandt & partner

15:55 Uhr Segelfliegerquartier

- Vorstellung Planung Gesamtquartier
Vorstellung gmp Architekten, Hans Joachim Paap, gmp Architekten
- Baufeld 2.2: Halle 4
Vorstellung gmp Architekten, Hans Joachim Paap, gmp Architekten
- Baufeld 3: Wohnbebauung
Vorstellung Christian Beck, Geschäftsführer, Wiechers Beck Architekten

16:25 Uhr Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

- Vorstellung Prof. Dogan Yurdakul, GfP Gesellschaft für Planung mbH und Fabian Brenne, Brenne Architekten
- Klären von Verständnisfragen
- Stellungnahme Landesdenkmalamt:
Achim Schröer, Referent für städtebauliche Denkmalpflege
- Mitteilung des Beratungsergebnisses durch Projektpaten aus dem Baukollegium

17:05 Uhr Gesamtstädtische Einordnung zum Rahmenplan Stadteingang West

- Vorstellung durch Sandra Zimmermann, IB 3, SenStadt

Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

- Vorstellung Daniel Bormann, REALACE GmbH, Alexander Bonte, Max Dudler GmbH und Thomas Margaretha, C.F. Møller Deutschland GmbH
- Klären von Verständnisfragen
- Stellungnahme Landesdenkmalamt:
Achim Schröer, Referent für städtebauliche Denkmalpflege
- Mitteilung des Beratungsergebnisses durch Projektpaten aus dem Baukollegium

18:05 Uhr Schlusswort Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt

18:10 Uhr Ende der Sitzung



Halenseestraße Blick Richtung Süd-Westen



Claudia Giehler, Leiterin Stadtentwicklungsamt,
Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf



Blick auf den Funkturm und das ICC



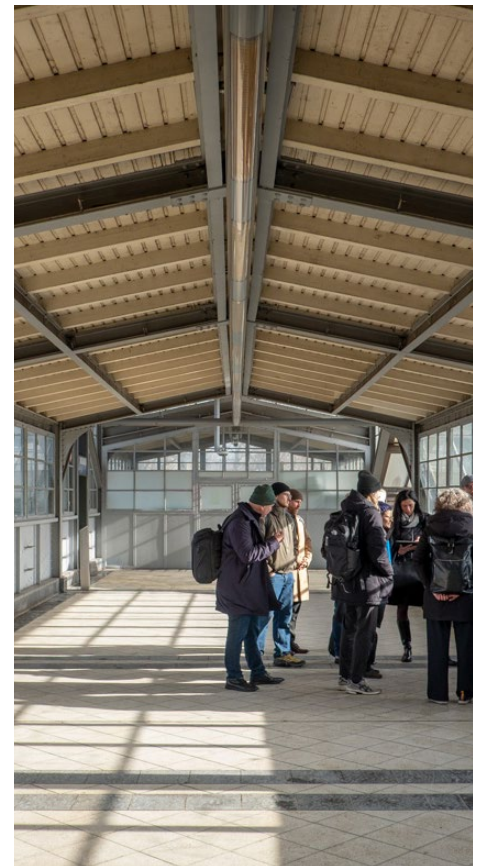
Umgebung Sophie-Charlottenstraße



Blick auf Baufeld zum Hochhausvorhaben
Halenseestraße 32



Umgebung Sophie-Charlottenstraße



S-Bahn Station Westkreuz

■ Segelfliegerquartier und Baufeld 2.2: Halle 4

Vorhabenträger Bauwert Segelfliegerdamm GmbH

Planung gmp Architekten

Grundstücksadresse Segelfliegerdamm, 12487 Berlin

Kurzbeschreibung Zum Segelfliegerquartier am Segelfliegerdamm



Hans Joachim Paap, gmp Architekten

Auf dem Gelände des heutigen Plangebiets wurde 1909 mit dem Flugplatz Johannisthal der erste kommerziell betriebene Motorflugplatz Deutschlands eröffnet. Bereits vor dem 1. Weltkrieg zeichnete sich beim Flughafen Johannisthal eine enge Verflechtung von zivilem Flugzeugbau und militärischen Interessen ab. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 wurden die Befugnisse der Flugplatzgesellschaft aufgehoben und der Flugplatz wurde rein militärisch genutzt. Dabei wird er auch für die Massenfertigung von Kampfflugzeugen genutzt. Nach Ende des Krieges 1918 wird durch die Regelungen des Versailler Vertrags die Flugzeugproduktion in Deutschland stark eingeschränkt. In Folge der Eröffnung des Zentralflughafen Tempelhofs im Jahr 1923 wird der Standort für die zivile Passagierluftfahrt geschlossen. Von 1922 bis 45 war auf dem Gelände am Segelfliegerdamm der Standort einer Waggon- und Apparatebau AG, die zunächst in jüdischem Besitz war. Der Eigentümer wurde in der Zeit des Nationalsozialismus im Zuge der „Arisierung“ aus dem Geschäft gedrängt. Nach 1945 werden die Hallen und das Gelände durch die Filmindustrie (u. a. Johannisthaler Filmanstalten genutzt). Seit 1950 befand sich auf dem Gelände der VEB Kühlautomat Berlin und Motorenwerk, der neben LWK-Motoren Kühlanlagen für die Industrie und Kühlschränke herstellte. Seit 1996 stehen die Produktionshallen leer und das Areal liegt brach.

Aktuell bilden die Planungen für das mischgenutzte Segelfliegerquartier im Bezirk Treptow-Köpenick eines der größten aktuellen Stadtentwicklungsprojekte im Berliner Südosten. Auf einer Gesamtfläche von ca. 214.000 m² entstehen ca. 1.800 neue Wohnungen, davon 25 % als geförderter Wohnungsbau. Ca. 153.000 m² sind Flächen für Gewerbe, Forschung und Entwicklung. Insgesamt teilen sich die Flächen auf ca. 38 % Wohnen, 35 % Gewerbe, 11 % Straßen und Wege, 10 % öffentliche Grünflächen und 6 % Gemeinbedarf (z. B. Kita, Stadtteilzentrum) auf.

Für die städtebauliche Entwicklung wurde das heute stillliegende Gebiet in mehrere Baufelder aufgeteilt. Zur Sicherung der gestalterischen Qualität der Bebauung, der Freiräume und der Erschließung ist ein Regelwerk mit Gestaltungsleitlinien aufgestellt worden.

Halle 4

Auf dem Baufeld 2.2 befindet sich die denkmalgeschützte Halle 4. Dabei handelt es sich um eine konstruktiv einfach strukturierte Halle. 1950 wurde die Halle mit einer Kranhalle für Kühlaggregate ergänzt. Durch die Umbauten ist die alte Tragstruktur stark überformt bzw. zerstört worden. Die Halle 4 liegt in der städtebaulichen Planung am kulturellen sozialen Zentrum des Quartiers und soll mit einem Angebot an Nahversorgung und Gastronomie mit ca. 4.000 m² Geschossfläche ergänzt werden. Im Rahmen der Nutzung sollen die Kubatur und Proportionen der Halle erhalten bleiben. Darüber hinaus sollen Bauteile (z.B. Kranbahn) weiterverwendet werden, die Tragstruktur ergänzt und die Fassade ertüchtigt werden.

Hinweis

Das Baukollegium wurde über den aktuellen Planstand informiert. Eine Beratung erfolgte nicht.

■ Segelfliegerquartier, Baufeld 3: Wohnbebauung

Vorhabenträger degewo AG

Planung wiechers beck Gesellschaft von Architekten mbH

Grundstücksadresse Segelfliegerdamm, 12487 Berlin

Kurzbeschreibung

Der Standort Segelfliegerdamm gliedert sich in unterschiedliche Baufelder, die zum überwiegenden Teil von der Bauwert AG entwickelt werden. Die degewo entwickelt das nordwestliche Baufeld (WA 2.2). Die Planung und Realisierung der Bebauung wird von einem Generalübernehmer durchgeführt. Hierzu wurde im Vorfeld ein Vergabeverfahren zur Ermittlung des GÜ ausgeschrieben. Gegenstand der Planung sind aktuell 546 Wohnungen sowie eine Kita für 45 Kinder. Die Bauzeit ist von 2026 bis 2029 angesetzt.



Christian Beck, Geschäftsführer,
Wiechers Beck Architekten

Hinweis

Das Baukollegium wurde über den aktuellen Planstand informiert. Eine Beratung erfolgte nicht.

■ Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

Vorhabenträger Gewerbepark City West Grundstück GmbH

Planung GfP Gesellschaft für Planung mbH und Brenne Architekten GmbH

Grundstücksadresse Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d, 14059 Berlin

Kurzbeschreibung



Prof. Dogan Yurdakul, Geschäftsführer
GfP Gesellschaft für Planung mbH



Fabian Brenne, Geschäftsführer Brenne Architekten

Der Vorhabenträger plant auf Teilen des ehemaligen Güterbahnhofs Charlottenburg in unmittelbarer Nähe der Ringbahntrasse und im direkten Umfeld von Denkmälern sowie der Denkmalanlage Schloss Charlottenburg ein gemischt genutztes Stadtquartier. Aufgrund der durch Bahnverkehr schallbelasteten Lage soll das neue Quartier durch eine kompakte, schallresistente Bebauungsstruktur gekennzeichnet sein. Im Unterschied zu vorangegangenen Konzepten mit ausschließlich gewerblicher Nutzung und mehreren Hochpunkten berücksichtigen die Planer nun denkmalpflegerische Anforderungen und schlagen ein 50 m hohes Hochhaus mit Wohnen und Gewerbe im südlichen Teil des Areals vor.

Der Standort ist von zahlreichen Denkmälern umgeben. Im Vorfeld gab es umfangreiche Studien zur Fernwirkung des Bauwerks, um insbesondere eine Beeinträchtigung der Kuppel des Charlottenburger Schlosses zu vermeiden. Zu Höhe, Kubatur und Positionierung eines Hochpunkts wurden im Jahr 2025 bereits detaillierte Abstimmungen mit dem Landesdenkmalamt geführt.

Stellungnahme Landesdenkmalamt

Die Befassung des Landesdenkmalamtes bezieht sich auf den Hochpunkt des Vorhabens und nicht auf den Städtebau auf dem Gesamtgrundstück, der im Hinblick auf die direkt benachbarten Denkmale im Weiteren abgestimmt werden muss. Betroffen von dem geplanten Hochpunkt wären insbesondere Schlosspark und Schloss Charlottenburg, die mit der barocken Axialität und den Sichtbeziehungen der Otto-Suhr-Allee ein hoch sensibles Denkmal darstellen. Diese Straße, an dessen westlichen Ende die Schlosskuppel des Schloss Charlottenburgs als point de vue steht, ist eine der wichtigsten Berliner Sichtachsen.

Das Vorhaben ist in verschiedenen Modellen durch das Planungsteam und das Landesdenkmalamt analysiert worden. Eine Einigung wurde auf Höhe von 50 m gefunden. Im Bereich des Schlossparks kann durch Verschiebung des Hochpunktes nach Süden, einer Höhenbeschränkung und dem Baumbewuchs (Gartendenkmal) keine wesentliche Beeinträchtigung festgestellt werden. Der kritische Bereich ist auf der Achse der Otto-Suhr-Allee mit Blick auf Schloss und Turm. Das Hochhaus soll insgesamt keine Konkurrenz zum Schlossturm darstellen. Durch eine Verschiebung und eine Höhenbegrenzung ist das Hochhaus zwar sichtbar zwischen der Kreuzung Eosanderstr. und Luisenplatz, stellt jedoch keine Konkurrenz zum Kuppelturm dar. Ein weiterer Aspekt ist die Firsthöhe des westlichen Flügels des Schlosses. Es gibt eine leichte Überschreitung der Firstlinie. Diese kann aber durch den dichten Baumbewuchs (Gartendenkmal) toleriert werden. Für die Sockelbebauung sind weitere Abstimmungen notwendig.

■ Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

Empfehlung des Baukollegiums

Das Baukollegium begrüßt ausdrücklich die Anpassung des Nutzungskonzepts sowie die intensive denkmalpflegerische Abstimmung. Auf Grundlage der vorliegenden Machbarkeitsstudie überzeugt die Anordnung eines Hochhauses jedoch nicht. Während die Fernwirkung nachvollziehbar untersucht wurde, werden die städtebaulichen Auswirkungen im unmittelbaren Umfeld äußerst kritisch beurteilt.

Im Umkreis von einem Kilometer existieren - abgesehen von der Schlosskuppel - keine Hochpunkte über 35 m Höhe. Das geplante Hochhaus würde somit über den bestehenden städtebaulichen Maßstab deutlich hinaus gehen. Hinsichtlich der konkreten Straßensituation wird insbesondere der geringe Abstand zum denkmalgeschützten ehemaligen Bürgerhaus-Hospital bemängelt. Der Baukörper steht leicht versetzt zum Mittelrisalit. Er reagiert nicht schlüssig auf den Straßenraum. Entlang des Zugangs in das neue Quartier entsteht keine räumliche oder gestalterische Qualität, die eine Akzentuierung durch einen Hochpunkt rechtfertigt. Zudem führt die Eigenverschattung zu nachteiligen Auswirkungen auf die nördlich gelegenen Wohnungen.

Darüber hinaus sieht das Baukollegium grundlegende Planungsgrundsätze für die Realisierung eines Hochhauses als nicht erfüllt an. Das Quartier liegt an einer Nebenstraße, deren verkehrliches Ausbaupotenzial - auch im erweiterten Umfeld bis zur Otto-Suhr-Allee - begrenzt ist und die bereits heute eine hohe Auslastung aufweist. Die Anbindung erfolgt lediglich über Buslinien; der S-Bahnhof Westend ist rund zehn Gehminuten entfernt. Ein klarer Bezug zu einem übergeordneten Zentrum ist nicht gegeben. Ferner bleibt unklar, welcher konkrete Mehrwert für die Allgemeinheit mit dem Hochhausvorhaben verbunden ist.

Positiv hervorzuheben ist die Absicht der Bauherrschaft, im Anschluss an die bislang vorwiegend quantitative Machbarkeitsstudie ein Qualifizierungsverfahren durchzuführen. Das Baukollegium empfiehlt die Auslobung eines Wettbewerbs nach RPW mit einer hohen Teilnehmerzahl in interdisziplinären Teams unter Einbeziehung von Freiraumplanerinnen. Zur fundierten Bewertung der städtebaulichen Situation ist es erforderlich, neben der volumetrischen Setzung auch Maßstäblichkeit, Typologie und architektonische Ausformulierung vertieft zu untersuchen.

Sollte im Rahmen des Wettbewerbs die Ausbildung von Hochpunkten weiterhin in Betracht gezogen werden, sind deren spezifische städtebauliche und freiräumliche Potenziale überzeugend darzulegen. Eine Konzentration von Baumasse in der Höhe müsste zu einer spürbaren Entlastung der Freiräume führen und großzügige Aufenthaltsqualitäten für die Bewohnerschaft ermöglichen. Ebenso sind die Ausrichtung und Geste zum Straßenraum sowie eine überzeugende Adressbildung - gegebenenfalls mit Orientierung zu einer Platzsituation - zu entwickeln. Die Wohnqualität im Sockelbereich ist insbesondere im Hinblick auf Belichtung und Besonnung nachvollziehbar nachzuweisen.

Zusammenfassend empfiehlt das Baukollegium die Weiterverfolgung einer „flachen Variante“, die den Maßstab der Umgebung aufnimmt und fort-schreibt. Der mit der Errichtung eines Hochhauses verbundene Aufwand erscheint sowohl unter wirtschaftlich-baulichen Gesichtspunkten als auch im Hinblick auf die städtebauliche Wirkung nicht gerechtfertigt.

■ Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

Vorhabenträger Gebrüder Simsek vertreten durch SMC GmbH

Planung Max Dudler GmbH und C.F. Møller Deutschland GmbH

Grundstücksadresse Halenseestraße 32, 10711 Berlin

Kurzbeschreibung

Der Eigentümer und Betreiber der gewerblichen Nutzung Artemis plant auf seinem Grundstück an der Halenseestraße 32 die Errichtung eines Hochhauses mit einer gemischten Nutzung (Hotel, Büro und Gewerbe). Die zur Baukollegiumssitzung vorliegenden Planungsvarianten weisen Gebäudehöhen bis zu 224 m auf.



v.l. Daniel Bormann, REALACE GmbH; Thomas Margaretha, C.F. Møller Deutschland GmbH, Alexander Bonte, Max Dudler GmbH und Dr. iur. Silvin Bruns, Rechtsanwalt

Das Grundstück befindet sich in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofes Westkreuz und damit im Planungsraum für den in Erstellung befindlichen „Rahmenplan Stadteingang West“. Zur Beratung des Hochhausvorhabens im Baukollegium werden die bereits veröffentlichten Arbeitsergebnisse des Wettbewerblischen Dialogs mit den Planungen von Hosoya Schaefer Architects herangezogen.

Im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs haben sich das Empfehlungsgremium und das Landesdenkmalamt für eine Bebauung in gemäßigter Höhe von bis zu 8 Geschossen auf dem Grundstück des Vorhabenträgers ausgesprochen. Eine höhere bauliche Verdichtung wurde stattdessen im Bereich des S-Bahnhofs Westkreuz befürwortet. Eine verkehrliche Anbindung durch den ÖPNV ist aktuell nur für den nordöstlichen Standort gegeben. Zu dem vorgeschlagenen Hochhausvorhaben und den einzelnen Hochhausvarianten wurden im Vorfeld der Baukollegiumssitzung keine behördlichen Vorabstimmungen entsprechend den Vorgaben des Hochhausleitbildes durchgeführt.

Stellungnahme Landesdenkmalamt



Achim Schröder, Referent für städtebauliche Denkmalpflege, Landesdenkmalamt

Laut Landesdenkmalamt ist das Vorhaben auf Grundlage der vorliegenden Unterlagen nicht beurteilungsfähig. Es fehlen aussagekräftige Visualisierungen aus abgestimmten Standorten aus der Fußgängerperspektive. Die Höhe des Vorhabens wird sich weithin auf den Stadtraum auswirken und eine Vielzahl an Denkmälern betreffen. Dies bezieht sich nicht nur auf die räumliche Wirkung des nahegelegenen Funkturms (die höchsten Varianten wären 1,5-mal so hoch wie der Turm), sondern auch auf Wechselwirkungen mit weiter entfernt liegenden Denkmälern wie z. B. Park und Schloss Charlottenburg.



Modell: Planung Stadteingang West, Hosoya Schaefer Architects



Modellvariante: Max Dudler GmbH



Modellvariante: Max Dudler GmbH

■ Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

Empfehlung des Baukollegiums

Das Grundstück und seine Umgebung werden derzeit in größeren städtebaulichen Zusammenhang betrachtet: Der „Rahmenplan Stadteingang West“ ist das Ergebnis eines intensiven dialogorientierten Verfahrens und steht kurz vor dem Beschluss durch den Senat. Der Rahmenplan wird künftig den maßgeblichen Orientierungsrahmen für die Entwicklung dieses Bereichs bilden. Auch das hier vorgestellte Einzelvorhaben ist zwingend in diesem übergeordneten Kontext einzuordnen. Solange die Planungen für den Stadteingang West noch nicht abgeschlossen sind, ist eine Befassung mit dem Projekt von begrenztem Wert, da der verbindliche Betrachtungsrahmen noch fehlt. Auch für dieses Einzelvorhaben muss das in Kürze vorliegende Konzept für den Stadteingang West wesentliche Grundlage für die weitere Projektentwicklung bilden, die sich eng an den Zielen und Leitlinien des Rahmenplans zu orientieren hat.

Unabhängig davon ist die grundsätzliche Eignung des Grundstücks für eine Hochhausbebauung differenziert zu bewerten:

Die Lage am Westkreuz lässt zunächst einen Hochhausstandort plausibel erscheinen. Allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass sich ein Hochhaus hier aus mehreren Gründen nicht anbietet, zumindest nicht in den Ausmaßen, die es nach Vorstellung der Vorhabenträger haben soll.

Entscheidend ist hierbei die stadträumliche Einbindung: Das Grundstück liegt nicht unmittelbar an, sondern neben einem Verkehrsknotenpunkt. Der Rahmenplan sieht richtigerweise eine Konzentration größerer Baumassen direkt am Knotenpunkt vor. Für das hier betrachtete Grundstück führen die umgebenden Verkehrsinfrastrukturen weniger zu einer guten Erschließung als vielmehr zu einer räumlichen Isolation. Die starke Prägung durch die angrenzenden Verkehrsadern begrenzt die Aufenthaltsqualität und erschwert eine angemessene Adressbildung auf der Stadtebene.

Perspektiven für eine substanzielle Verbesserung der Zugänglichkeit sind derzeit nicht erkennbar. Der ursprünglich als temporäre Lösung gedachte Steg vom Bahnhof Westkreuz wird von den Projektverfassenden als dauerhafte Erschließung vorgeschlagen. In seiner Dimensionierung und räumlichen Vernetzung erscheint er jedoch bei Weitem nicht ausreichend, um ein Hochhaus dieser Größenordnung mit rund 100.000 m² BGF angemessen und leistungsfähig zu erschließen.

Allein vor diesem Hintergrund ist der Standort für ein Hochhaus kaum geeignet.

Viel gewichtiger ist aber zudem, dass ein Hochhaus in der vorgesehenen Größenordnung die bestehenden Dominanten – insbesondere Funkturm und ICC – deutlich überragen und in ihrer stadträumlichen Wirkung relativieren würde. Auch bei hoher architektonischer Qualität bliebe eine derartige Setzung im Stadtraum fragwürdig. Ein Hochpunkt dieser Dimension bedarf eines überzeugenden städtebaulichen Ortes und einer klaren funktionalen wie räumlichen Einbindung, die hier nicht erkennbar ist.

Zusammenfassend wird empfohlen, die Entwicklung des Grundstücks aus dem künftigen Rahmenplan heraus zu denken und alternative, maßstäblich angemessenere Lösungen zu prüfen, die die besonderen Rahmenbedingungen des Standorts konstruktiv aufgreifen.

■ Anwesenheiten

Mitglieder des Baukollegiums

- Prof. Dr. Jasper Cepl
- Anne Femmer
- Birgit Rapp
- Prof. Jörg Springer
- Prof. Roger Boltshauser
- Prof. Maren Brakebusch

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

- Prof. Petra Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin
- Dr. Christian von Oppen, Leiter Stabsstelle Architektur, Stadtgestaltung und Planung (ASP)
- Nanna Sellin-Eysholdt, Referentin ASP, Leiterin der Geschäftsstelle des Baukollegiums
- Patrick Zamojski, Referent ASP, stellv. Leiter der Geschäftsstelle des Baukollegiums
- Christian Junge, Abteilungsleiter II
- Anina Böhme, Referatsleiterin, Abteilung II, Referat IIA
- Madlen Kratzsch, Abt. II, Referat IIA
- Lars Loebner, Referatsleiter Abt. II, Ref. IIW
- Sandra Zimmermann, Abteilung I, Referat IB
- Marcus Wohlfromm, Wohnungsbauleitstelle
- Sophie Bril, ASP 4
- David Hiller, ASP 10

Landesdenkmalamt

- Achim Schröer, Referent für städtebauliche Denkmalpflege

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

- Claudia Giehler, Leiterin Stadtentwicklungsamt
- Sven Westermann, Stadtentwicklungsamt
- Matthias Horth, Stadtentwicklungsamt

Segelfliegerquartier und Baufeld 2.2: Halle 4

- Thorsten Hanske, Bauwert Segelfliegerdamm GmbH
- Korbinian Wenzl, Bauwert Segelfliegerdamm GmbH
- Hans Joachim Paap, gmp Architekten
- Benjamin Hummel, gmp Architekten

Segelfliegerquartier, Baufeld 3: Wohnbebauung

- Björn Hammer, Projektleitung, degewo AG
- Benjamin Thiel, Teamleitung, degewo AG
- Adrian Steinkrauß, Projektleitung, Generalübernehmer
- Christian Beck, Geschäftsführer, wiechers beck Gesellschaft von Architekten mbH

Stadtquartier Sophie-Charlotten-Straße 4, 4a-d

- Harald Großkinsky, Vertreter der DVI GmbH, Gewerbepark City West Grundstück GmbH
- Prof. Doğan G. Yurdakul, Geschäftsführer, GfP Gesellschaft für Planung mbH
- Fabian Brenne, Geschäftsführer, Brenne Architekten GmbH

■ Anwesenheiten

Hochhausvorhaben Halenseestraße 32

- Hakki Ismail Simsek, Haupteigentümer und Bauherr
- Dr. iur Silvin Bruns, Rechtsanwalt
- Daniel Bormann, Geschäftsführer REALACE GmbH
- Alexander Bonte, Projektleiter Max Dudler GmbH
- Thomas Margaretha, Geschäftsführer C.F. Møller Deutschland GmbH

büro luchterhandt und partner (Verfahrensbetreuung und Moderation)

- Nils Polzin, Projektleitung
- Sarah Rietentiet, Projektmitarbeit